



Musik
★★★★★
Klang
★★★★★

Haydn & Stamitz. Konzerte für Flöte, Oboe und Orchester; Ana de la Vega, Ramón Ortega Quero, Trondheim Soloists (2019); Pentatone

1786 erhielt Joseph Haydn von König Ferdinand IV. den Auftrag, Stücke für die Lira organizzata zu schreiben. Das war eine ziemlich unhandliche, mit Pfeifen versehene Drehleier, die der König spielte, die später jedoch aus gutem Grund schnell in Vergessenheit geriet. Haydn ahnte das und arbeitete fünf der kammermusikalischen Divertimenti für Flöte, Oboe und Kammerorchester um. Zwei dieser dreisätzigen Stücke rahmen im vorliegenden Programm wiederum zwei Konzerte von Carl Stamitz ein. Der reisende Violin- und Violavirtuose Carl war Sohn des Begründers der vielgerühmten Mannheimer Schule, Johann Stamitz, stilistisch entwickelte der Sohn die Musik weiter in Richtung der Wiener Klassik.

Aufgrund seines musikalischen Nomadenlebens sind seine zahlreichen Kompositionen über ganz Europa verteilt, teilweise ist die Autorschaft auch ungeklärt. So wird das hier erstmals aufgenommene Doppelkonzert G-Dur für Flöte und Oboe auch seinem Bruder Anton zugeschrieben. Unzweifelhaft ist seine Autorschaft beim Flötenkonzert, wie das Doppelkonzert ein Musterbeispiel für virtuose „Mannheimer Manieren“, u. a. mit den vielgerühmten hereinbrechenden dynamischen Wechsell.

Schöner als die Australierin Ana de la Vega und der Spanier Ramón Ortega Quero kann man die Soloparts all dieser Stücke kaum interpretieren. Mit spritzig-perlender Leichtigkeit sowie wunderbar ausgewogener Tonqualität bestechen vor allem ihre ungemein lebendigen musikalischen Dialoge. Daneben geraten die ansonsten adäquat hervorragend agierenden Trondheimer Solisten, gelegentlich akustisch etwas ins Abseits, können aber im Tutti ihre besondere Klasse demonstrieren.

Holger Arnold